

Haltet dem "Jugendborn" die Treue!

Autor(en): **Basler, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

historischen Kenntnissen über die Gründung und die Glanzzeit des Klosters, Schaffhausen mit seiner Stahlindustrie, der Rheinfluss in seiner grandiosen Wucht, die stille Kyburg, in der er ein nächtliches Konzert erlebt, und schließlich die « Landi », alles erfüllt den Knaben mit ungeheurer Bewunderung für das Land seiner Mutter.

Wir anerkennen die große Phantasie, mit der Cécile Lauber dieses merkwürdige Buch geschrieben hat, in dem sich so oft kalte Realität mit der bunten Märchenwelt berührt, in dem Tiere sprechen und Nicco sie verstehen kann und in dem Wahrheit und Dichtung so kunterbunt durcheinanderwirbeln!

Für uns Erwachsene weckt das Buch eine Menge von Erinnerungen, wenn wir auch das Bestreben der Autorin, möglichst umfassend zu sein, dann und wann etwas bedauern. Ob der Jugendliche dem Buch das volle Verständnis entgegenbringen wird? Hoffen wir, daß er sich nicht nur am Abenteuerlichen und Phantastischen darin ergötzen wird! E. E.

René Gardi: **Hans, der junge Rheinschiffer.** Eine Geschichte vom Leben auf dem Strom. Verlag Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 9.50.

Welcher Schweizer Bub interessiert sich nicht für unsere Rheinschiffahrt? In René Gardis prächtigem Buch wird er alles finden, was ein Schiffsjunge auf dem Rhein erleben kann!

Mit dem jungen Hans wird er Freud und Leid teilen und sich an Hand der guten Photos vorstellen können, wie abwechslungsreich die Fahrten rheinauf und -ab sein können, wie aber auch mühsame und langweilige Tage kommen, wie leicht die Arbeit durch eine schöne Freundschaft mit der übrigen Schiffsmannschaft wird und wie schwer ein Schiffsjunge leiden kann, wenn sich ihm Antipathie und Mißgunst entgegenstellen.

Mit Interesse verfolgt man auch das Verhältnis des Schiffsjungen zu seinen Eltern, besonders zu seinem Vater, der mit seiner Berufswahl anfänglich gar nicht einverstanden war, der sich dann aber doch von der Tüchtigkeit seines Sohnes und seinen guten Berufsaussichten überzeugen läßt.

Dem Buche sind interessante Angaben über die « Schiffsmannsprache » sowie statistisches Material und eine Karte der schiffbaren Flüsse und Kanäle von der Schweizer Grenze bis zur Nordsee beigegeben.

So beweist René Gardi aufs neue, daß er die Interessen und Bedürfnisse unserer Buben kennt und diese auf eine sehr schöne Weise zu belehren und in gutem Sinne zu beeinflussen versteht. E. E.

H. M. Dennenberg: **Die hölzernen Männer.** Eine Kasperligeschichte für fröhliche Kinder. Verlag Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 7.80.

Dem alten Puppenspieler Penk entfliehen seine « Hölzernen Männer », der Kasperli und seine Frau Gretel, Prinz und Prinzessin, Tod und Teufel und wie sie alle heißen. Die Zeiten werden schlimm und schlimmer, immer kleiner werden die Erträgnisse des Kasperlspiels, und Penk sollte doch für seine Frau und seinen kleinen Enkel sorgen.

Da wollen ihm seine Puppen nicht mehr zur Last fallen; sie ziehen für ein Jahr fort und erleben die abenteuerlichsten Dinge, wie sie eben nur hölzerne Männer erleben können.

Aber nach einem Jahr kehren sie alle zurück, Kasperli hat des Alten verlorene Enkelin gefunden und der « Sternengucker » einen neuen Stern, der eine neue, bessere Zeit verkündet.

Durch die ganze, bunte Geschichte geht eine saubere, gute Einstellung, so daß Sieben- bis Zwölfjährige das Buch, dem der Verlag eine sorgfältige Ausstattung angedeihen ließ, mit Gewinn lesen werden. E. E.

Haltet dem « Jugendborn » die Treue!

Mit der kommenden Aprilnummer vollendet der « Jugendborn », eine der drei vom Schweizerischen Lehrerverein herausgegebenen Zeitschriften (Jugendborn, Schweizer Kamerad, Schweizerische Schülerzeitung), seinen 42. Jahrgang. Bei einem weiteren Schwund der Abonnentenzahl müßte in absehbarer Zeit mit dem Eingehen dieser ganz vortrefflichen Jugendzeitschrift gerechnet werden.

Der *Jugendborn* mit seinen zahllosen schönen Erzählungen, Lebensbildern, Gedichten, Schultheaterszenen, Betrachtungen, Beschreibungen, wertvollen Illustrationen usw., die sich in nie abreißender, goldener Kette folgen, ist in seiner Gesamtheit und Buntheit ein vortrefflich geoffenbarter Ausdruck echt schweizerischen Lebensgefühls. Die menschliche und geistige

Aufgeschlossenheit dieser Zeitschrift, ihr sittlicher Anspruch und ihre jugendgemäße Lebenszugewandtheit sind das beste Mittel, die 12- bis 16jährigen jungen Menschen zum richtigen Lesen, Denken, Empfinden, Selbstgestalten: zum Leben hinzuführen. Für die literarische Qualität des dargebotenen Stoffes bürgt die Persönlichkeit des Redaktors, *Josef Reinharts*, dessen dichterisches Lebenswerk zu den repräsentativsten der schweizerischen Literatur gehört. Eigene «Jugendborn»-Beiträge zieren jeden Jahrgang. Seine Lebensbilder großer Menschen, von denen die Kinder bei richtiger Darbietung nicht genug bekommen können, gehören zu den Kostbarkeiten des «Jugendborns».

Meine Schule bezieht seit vielen Jahren offiziell die gleiche Anzahl von Exemplaren des «Jugendborns», die, gesammelt und geordnet, eine in ihrem Reichtum unersetzliche Bibliothek darstellen, die dauernd benützt wird. Sie birgt die mannigfaltigsten Stoffe, welche sich auf mannigfache Art benützen und auswerten lassen. Sie dienen dem Sprach-, Literatur-, Geschichtsunterricht usw. ebenso vortrefflich wie, durch ihre Beschreibungen, volkskundlichen Bilder, Charakteristiken, Legenden, Sagen, Märchen, Anekdoten, humoristischen Einlagen usw., den Realien und übrigen Fächern. Zur Goethe-Feier erschien eine meisterliche Goethe-Nummer; im Bach-Jahr eine ebensolche Bach-Nummer. Beide ermöglichen ohne viel Dazutun eine Würdigung der Meister, die ohne «Jugendborn» kaum zustande gekommen wäre. Die letzte vorliegende Nummer, vom Januar 1951, bringt unter dem Titel «Von guten und bösen Geistern» spannende Erzählungen und Poesien mit legendärem, sagenhaft-geschichtlichem Hintergrund, die Anlaß zu mancherlei Betrachtungen und aufsatzmäßiger Auswertung geben.

Wer einmal den «Jugendborn» in sein Unterrichtssystem eingebaut und sich an diesen unauffälligen, aber unentbehrlichen treuen Begleiter gewöhnt hat, kann nicht mehr ohne ihn auskommen. Was er wirkt, ist nicht unmittelbar und augenfällig festzustellen; es zeigt sich atmosphärisch, im allgemeinen Wesen der Schüler, in der Art ihrer Arbeiten, ihrer Lektüre und nicht zuletzt einmal in ihrem späteren Leben und Handeln. Es kommt nicht selten vor, daß ehemalige Schüler in Briefen einem Gedicht, einer ihnen lieb gewordenen Geschichte, einem Lebensbild, das einst im «Jugendborn» gestanden hatte, nachfragen.

Was der «Jugendborn» zu geben hat und zu was er das Kind hinführt, ist nichts anderes als *das geschändete Gute, Wahre und Schöne*. Dem Lehrer, der ihn hält, leistet er unschätzbare praktische Dienste. Das Kind, dem er auf richtige Weise zugeführt wird, hebt er empor; er vermittelt ihm echte, wirkliche Bildung, macht es damit unempfindlich gegen die oben angeführten Versuchungen und erzieht es zu Geschmack und menschlichem und sittlichem Lebenswandel. («Schweiz. Lehrerzeitung.») *Otto Basler*

Ferienaustausch

Fräulein *Toini Sylvia Rainio*, finnische Volksschullehrerin (Deutsch sprechend), möchte zwecks Ferienaustausches im *kommenden Sommer* (Urlaub drei Monate, Juni, Juli, August) mit einer Schweizer Lehrerin in Verbindung treten.

Eventuelle Interessentinnen wollen sich für weitere Auskünfte an die

Koulumatkailutoimisto Oy, Korkeavuorenk 25 A, *Helsinki*

wenden.

Redaktion